

Horror an Bord von Flug ANC 132

Verwirrter Passagier will Notausstieg von Maschine öffnen

Viele Flugreisende mögen sich schon gefragt haben, was passieren würde, sollte jemand versuchen, während des Fluges den Notausstieg zu öffnen. Eine Passagierin eines Fluges der Alaska Airlines in diesem Sommer hat es erlebt.

Irene Feusi

Über 6300 Kilometer auf dem Motorrad haben hinter uns gelegen. «The wrong way up» hiess unsere abenteuerliche Tour, die uns in zwölf Tagen von Long Beach, Kalifornien, durch Kanada bis nach Anchorage, Alaska, geführt hatte. Die letzte Etappe, die es zu bewältigen galt, war der Nachtflug ANC 132 der Alaska Airlines von Anchorage über Portland zurück nach New York.

Steward keine Hilfe

Kurz vor 1 Uhr sass mein Freund und ich im Flugzeug. Die Boeing 737 hob pünktlich ab, und bei gedimmtem Licht fiel ich schnell in jenen für «Red Eye»-Flüge typischen, flackernden Halbschlaf – bis mich durchdringendes Heulen wie von einer Druckluft-Sirene und das Schreien einer Frau in der Sitzreihe vor uns aufschreckten. «Kann uns jemand helfen, bitte. Dieser Mann versucht, die Türe zu öffnen!» Noch während sie schrie, stürzten sich drei Passagiere auf den grossgewachsenen, kräftigen Mann, der wie ein Verrückter an der Notausgang-Verriegelung zerrte, und brachten ihn im Gang direkt neben uns zu Boden. Auf dem Hüften kniend, baten sie um einen weiteren Helfer, mein Freund war der vierte.

Sämtliche Kräfte waren mobilisiert – bei den vier Männern genauso wie bei dem Koloss, der unter ihnen lag. «Bitte seien sie vorsichtig, sie dürfen ihn nicht verletzen», flehte die Flugbegleiterin immer wieder, die den Helfern die

Kabelbinder reichte, um den Mann zu fesseln. Nachdem sich dieser, am Boden liegend, endlich etwas beruhigt hatte, folgte die nächste Hürde: Ein Flugzeug darf nicht landen, ohne dass alle Personen an Bord angeschnallt auf einem Platz sitzen. Der Überwältigte wurde auf den Sitz vor mir gehievt, an dessen Lehne gefesselt und von den vier Helfern weiter bewacht. Ein Sky Marshall befand sich offensichtlich nicht an Bord, und der schockierte Steward war den Männern auch keine grosse Hilfe.

Im Flugzeug war es mucksmäuschenstill, die Anspannung bis zur Landung war kaum auszuhalten. Diese verlief so schnell und reibungslos, wie ich das noch nie zuvor erlebt hatte. Kaum war die Maschine zum Stillstand gekommen, stürmten drei Polizisten herein und führten den Mann in Handschellen ab. Die Nächsten, die das Flugzeug verlassen durften, waren wir – unter Applaus für die vier Männer, die derart beherrzt gehandelt hatten.

Dickes Lob für die Besatzung

Nach einer kurzen Befragung durch die Polizei auf dem Flughafen von Portland trafen wir das junge Ehepaar wieder, das neben dem – wie ich inzwischen aus Medienberichten weiss – psychisch Kranken gesessen hatte. Dieser habe sie gefragt, was wohl passieren würde, wenn er den Notausgang öffnete, und was sie tun würde, wenn er es versuchte, erzählte die Frau. Sie habe geantwortet: «Ich würde sie davon abhalten.»

In einer Entschuldigungs-E-Mail der Alaska Airlines vom folgenden Tag hiess es – nach einem dicken Lob für die Besatzung, die, von einigen Passagieren assistiert, sofort das getan habe, wofür sie im Hinblick auf derartige extrem seltene Vorfälle ausgebildet worden sei – unter anderem: «Es ist wichtig zu erwähnen, dass die Notausgänge nicht geöffnet werden können, wenn die Kabine unter Druck steht.» – Das immerhin ist eine beruhigende Information.

Yosemite-Nationalpark durch Waldbrände bedroht

Stromversorgung in San Francisco zeitweise gefährdet

(dpa) · Trotz Grosseinsatz kommt die Feuerwehr im Kampf gegen den Brand in der kalifornischen Sierra Nevada kaum voran. Seit Tagen brennt es lichterloh (NZZ 24. 8. 13). Der Brand hat inzwischen den Yosemite-Nationalpark erreicht. Das Feuer in der Gebirgsregion hatte am Freitag auf einen Teil des Parks übergreifen und vorübergehend die Strom- und Wasserversor-

gung der gut 300 Kilometer entfernten Stadt San Francisco bedroht. Am Freitag (Ortszeit) rief Kaliforniens Gouverneur Jerry Brown vorsichtshalber den Notstand für die Metropole aus. Am Sonntag war der Brand – einer der grössten in der jüngsten Geschichte Kaliforniens – erst zu sieben Prozent unter Kontrolle, wie der Sender CNN meldete. Insgesamt sind mehr als 500 Quadratkilometer Wald- und Buschland den Flammen zum Opfer gefallen.

4500 Gebäude waren am Sonntag bedroht, wie es auf einer Website hiess, die Behördeninformationen sammelt. 2600 Feuerwehrleute waren im Einsatz, unterstützt von Löschflugzeugen und Bulldozern. Anhaltend trockenes und heisses Wetter sowie das steile Terrain erschweren die Löscharbeiten.

Immerhin breitete sich das Flammenmeer wegen günstigerer Winde am Wochenende etwas langsamer aus als in den Tagen zuvor. Auch blieb es in sicherer Entfernung vom Yosemite-Tal, das mit seinen Granitfelsen und Wasserfällen jährlich Millionen anzieht. Laut Medien konnten weitere Schäden am Strom- und Wassersystem verhindert werden, das San Francisco versorgt. Im Yosemite-Park liegt ein Stausee, zwei damit verbundene Kraftwerke mussten laut der «Los Angeles Times» am Samstag wegen Brandschäden abgeschaltet werden.

Das Feuer war aus noch ungeklärter Ursache am 17. August im Stanislaus National Forest, einem Waldgebiet westlich von Yosemite, ausgebrochen. Am Freitag griffen die Flammen auf den nordwestlichen Zipfel des Yosemite-Parks über. Besucher waren in den nicht betroffenen Bereichen zugelassen.



Originelle Charaktere sind tragend in der Produktion «Big Bang» in einer einstigen Zementfabrik in Brunnen.

GEORG ANDERHUB

Gott in der Zementfabrik

Die Theaterproduktion «Big Bang» in Brunnen mit faszinierendem Schauplatz

Die Menschen spielen Gott auf Erden – der Allmächtige ist überflüssig geworden. Jesus checkt derweil Wikipedia, Petrus hat nichts zu tun. «Big Bang» in Brunnen bricht mit Konventionen.

Katrin Schregenberger, Brunnen

Fast wähnt man sich in einer Kathedrale – die Sitze freilich sind nicht aus Holz, sondern aus blauem Plastik gefertigt und, ja, die Halle entbehrt jeglicher Symbolik. Das neue Theaterstück der Regisseurin und Theaterpädagogin Annette Windlin findet in der Ofenhalle einer ausgemusterten Zementfabrik in einer Industriebrache von Brunnen statt.

Entnervter Jesus

Die Halle ist 100 Meter lang, 12,7 Meter breit und 26 Meter hoch. Mit verschiedenen Treppen, Podesten, Zwischenebenen und Überbrückungen ist dieser Ort wie geschaffen für eine Inszenierung. Und tatsächlich: Das Stück «Big Bang» in Brunnen fesselt von der ersten Sekunde an, nur schon durch die unzähligen Möglichkeiten, die Handlung im

Raum – und sei es hoch oben in der Luft – zu placieren. Beschränkt wird durch diese Grösse des Raumes aber auch (meistens) die Nähe zum Publikum – differenziert gespielte Rollen würden auf diese Distanz nicht wirken.

Annette Windlin hat diesem Umstand Sorge getragen und in Anlehnung an Oskar Panizza's Stück «Liebeskonzil» gemeinsam mit der Luzerner Autorin Gisela Widmer ein Theater kreiert, das vor allem durch guten Humor und originelle Charaktere getragen wird.

Himmlische Chöre

Zwar passiert nicht wirklich viel, die Themen jedoch, welche im Zentrum stehen, sind höchst aktuell. So sehen wir Gott im Himmel mit seiner Entourage und Familie, die sich langweilt. «Hier nach oben will schon lange niemand mehr», jammert Petrus, der Hüter der Himmelsporte. Maria hingegen macht sich um die Welt sorgen – doch Gott mag nicht hinuntergucken. «Mich fragt ja keiner», lässt Jesus oft entnervt wissen und tippt weiter auf seinem Smartphone herum. Doch im Verlaufe des Stückes wird der himmlischen Familie klar: Der Mensch macht schon lange, was er will. Ja er beginnt sogar Schafe

namens Dolly zu klonen und das «Schöpfungsmonopol» Gottes aufzulösen. Wackelt nun Gottes Thron?

Alle vierzig Rollen sind mit Laienschauspielern besetzt, das schmälert die darstellerische Leistung aber nicht. Annette Windlin hat schon einige Produktionen mit Laien realisiert, diese Erfahrung kommt ihr nun zugute, sie zeigt sich in der durchgehenden Professionalität, mit der die Amateurschauspieler auftreten. Der Kulisse Rechnung tragend, sind in dem Stück auch Züge eines Musicals zu finden. So werden immer wieder Passagen gesungen, was dem Klang himmlischer Chöre gleichkommt. Bewusst sind diese musikalischen Einlagen an die sakrale Musik der Kirche angelehnt – mit veränderten Texten freilich. Sonst übernimmt eine Live-Band die musikalische Untermalung, wobei diese bald nach Jazz, bald nach futuristischem Elektro tönt.

«Big Bang» in Brunnen ist bis zur letzten Sekunde des letzten Aktes äusserst unterhaltsam. Auch auf intellektueller Ebene gibt es dem Zuschauer eine Grundsatzfrage mit auf den Weg: Was «darf» der Mensch eigentlich?

Brunnen, alte Zementfabrik, bis 12. Oktober. www.bigbangbrunnen.ch

IN KÜRZE

Wieder Frau in Indien vergewaltigt

(dpa) · Vier Tage nach der Gruppenvergewaltigung einer jungen Frau in der indischen Stadt Mumbai sind alle fünf Verdächtigen hinter Gittern. Nachdem ein mutmasslicher Täter am Freitag gefasst worden war, seien am Samstag drei weitere, am Sonntag der fünfte verhaftet worden, so die Polizei. Am Sonntag wurde ein weiterer Fall bekannt. In Ostindien vergewaltigten mehrere Männer eine Polizistin, die sich auf dem Weg zur Beerdigung ihrer Schwester befand.

Fünf Tote bei Zugunglück in Mexiko

(dpa/afp) · Bei einem Zugunglück im Südosten Mexikos sind mindestens fünf Personen ums Leben gekommen. Am Bord des Güterzuges waren rund 300 Migranten aus Zentralamerika.

Knox wird Prozess nicht beiwohnen

(apa) · Der neue Prozess gegen die amerikanische Studentin Amanda Knox, die wegen Mordes an einer britischen Mitbewohnerin zuerst verurteilt und dann freigesprochen worden war, beginnt am 30. September vor einem Schwurgericht in Florenz. Die Hauptangeklagte wird nicht daran teilnehmen, so ihr Anwalt.

Drei Tote bei Unfällen auf Schweizer Strassen

(sda) · Am Wochenende sind mindestens drei Personen bei Verkehrsunfällen in der Schweiz ums Leben gekommen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Im Vallée de Joux in der Waadt kam es in der Nacht auf Sonntag zu einem Unfall mit drei Beteiligten. Der 19-jährige Verursacher des Unfalls und sein 18-jähriger Beifahrer verloren ihr Leben. Der 20-jährige Lenker des anderen Fahrzeugs verletzte sich schwer. Die Polizei geht davon aus, dass zu schnelles Fahren die Unfallursache war.

In Grösch in Graubünden wurde eine 30-jährige Fussgängerin am frühen Samstagmorgen auf der A 28 von einem Lastwagen erfasst und getötet. Der Fahrer bemerkte die Frau zwar, konnte die Kollision aber trotz Brems- und Ausweichmanöver nicht mehr verhindern.

Ein Geisterfahrer touchierte am frühen Sonntagmorgen mit seinem Auto auf der A 1 bei Gossau im Kanton St. Gallen zwei andere Fahrzeuge. Der 29-jährige Mann wurde aus dem Auto geschleudert und schwer verletzt. Ein weiterer Mann wurde bei dem Unfall verletzt, zwei weitere am Unfall Beteiligte kamen mit dem Schrecken davon.

Helikopterabsturz fordert vier Opfer

(dpa) · Beim Absturz eines Helikopters vor den schottischen Shetland-Inseln sind vier Arbeiter einer Bohrinsel umgekommen. Drei Leichen wurden am Samstagmorgen aus der Nordsee geborgen. Die Suche nach der vierten Leiche dauerte am Sonntag an. Ein Überleben schliessen die Retter wegen der Bedingungen an der Unglücksstelle zwei Meilen vor der Shetland-Hauptinsel Mainland aus. Der Helikopter des Typs Super Puma mit zwei Besatzungsmitgliedern und 16 Passagieren an Bord hatte am Freitagabend Arbeiter einer Ölplattform des französischen Total-Konzerns an Land zum Flughafen Sumburgh bringen sollen. Im Landeanflug stürzte die Maschine aus ungeklärter Ursache ins Meer. Die Opfer waren laut Total Beschäftigte von Vertragsfirmen. Unter ihnen ist eine 45 Jahre alte Frau; laut BBC das erste weibliche Opfer bei der Ölförderung in der britischen Nordsee. Die kanadische Helikopter-Transportfirma CHC liess nach dem Absturz alle Helikopter des Typs Super Puma am Boden. Solche waren in den letzten Jahren mehrfach abgestürzt. 2009 kamen 16 Personen um, auch beim Transport auf eine Bohrinsel.

ZAHLENRÄTSEL NR. 196

| | | | | | | | |
|----|---|----|---|----|----|---|----|
| 5 | 9 | | | 27 | | | 7 |
| | | 18 | 5 | | | | |
| 9 | | | | 9 | | 5 | 4 |
| | 4 | | | 9 | | | 5 |
| 12 | | 13 | | | 9 | | |
| 25 | | 6 | 5 | | 10 | | 10 |
| 7 | | | | | | | |

SPIELREGELN «GEBIETSSUMME»: Die Ziffern 1 bis 7 sind so einzutragen, dass sie in jeder Zeile und jeder Spalte einmal vorkommen. Die kleinen Zahlen in den umrandeten Gebieten geben die Summe im jeweiligen Gebiet an. Innerhalb eines Gebiets können Ziffern mehrfach vorkommen.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 6 | 2 | 5 | 3 | 4 | 7 |
| 4 | 2 | 5 | 1 | 7 | 3 | 6 |
| 7 | 5 | 3 | 6 | 4 | 2 | 1 |
| 5 | 4 | 6 | 7 | 2 | 1 | 3 |
| 3 | 7 | 4 | 2 | 1 | 6 | 5 |
| 2 | 1 | 7 | 3 | 6 | 5 | 4 |
| 6 | 3 | 1 | 4 | 5 | 7 | 2 |

Auflösung:
Zahlenrätsel Nr. 195